



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Kurt Sethe an Adolf Erman

Sethe, Kurt

Göttingen, 02.08.1922

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-104956](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-104956)

Geantw. 14/2. 22)

Göttingen den 2. Aug. 1922.

Lieber Vorchoten!

Ihre freundlichen Zeilen begegnen sich mit meiner Absicht, Ihnen zu schreiben. Mit den Pyramidentexten bin ich nun ein gut Stück weiter, denn auch der 4. Teil ist fertig an-
topographisch und zu 43 gedruckt. Er wird eine Epigraphik, keine Paläographie, ent-
halten, die glaube ich weit über den Bereich der Lyr. Texte von Interesse sein wird; wenn
Bd. III ein Nachschlagewerk ist, das man nur im Fall zu Fall benutzen wird, wird Bd.
IV ein Buch, das man studieren muß. Es giebt das System für die Zeichnungsgruppierung, er-
klärt die Entstehung der Gruppierungen $[A_{\frac{1}{2}}]$, $[A_{\frac{2}{2}}]$, nicht nur, sondern ^{gibt} auch für viele an-
thropologische Kuriositäten der aeg. Schreibweise die natürlichen Erklärungen. Ich glaube, Sie
werden staunen, wenn Sie sehen, welche Selbstanklagen es giebt und wie einfach sie sich
auflösen. — Zum Monatsfesttage werde ich kommen und gedachte, einen Vortrag über
die Worte und Zeichen für Ort und Wert zu halten, anknüpfend an das gute Möllers-
gedankenspiele, aber verfehlte Arbeit über diesen Gegenstand. Ich habe da Dinge zu er-
zählen, die glaube ich wirklich des Erzählens wert sind. Genauer Titelangabe muß
ich mir vorbehalten, bis ich die Arbeit fertig habe. Wenn Sie mir dafür etwa Belege aus
dem Wb. für $\frac{III}{\Delta III}$ $\frac{I}{\Delta}$ und $\frac{III}{\Delta III}$ $\frac{I}{\Delta}$ außer den mir bekannten aus dem A. R. und
den Lyr. Texten geben könnten, wäre ich sehr dankbar. Diese Bezeichnungen spielen
nämlich eine ganze Rolle dabei. — Daß unsere Ges. d. Wiss. nicht alles Vorhoffen
auch diesmal wieder Geld für das Wb. bewilligt hat, und zwar meinem Antrage
gemäß 1500 Mkt., habe ich Ihnen wohl schon durch Schöps melden lassen. —
Grapor's Erinnerung las ich in der Zeitung; ich habe mich ganz außerordentlich
deshalb gefreut und hatte der Absicht, ihm direkt zu gratulieren, bin aber im
Fondel der Leuchtschlüsse nicht dazu gekommen.

Nun zu der großen Zukunftsfrage, die Sie in den Schlussworten Ihres Briefes in so
freundlicher, und hoff beglückender Weise berühren, und die mir nicht minder im
Kopfe herumgeht als Ihnen. Gerade ne war es, um dreuzwischen ich Ihnen zu schrei-
ben ~~vor~~ hatte. Ich schickte vor einiger Zeit die vertrauliche ^{Mitteilung} Anfrage von Br. m. g. g.
über er und die Münchener Fakultät mich an 1. Stelle für seine Nachfolge vorzulan-
gen wollte, wenn ich nicht a priori angesichts „des wirkenden Bolivar Rufes“ mein

dazu sagte. Ich habe geantwortet, was man in meine Lage darauf antworten mußte: der
Berliner Ruf sei doch nur eine ungarische Möglichkeit (Fakultät, Ministerium und
Art der Rufes seien doch unbrechbare Faktoren) und ich würde einen Ruf nach
München durchaus ernsthaft nehmen (Ich muß sagen, daß ich mich nicht so sehr
über die materielle Seite eines solchen Rufes freuen würde als über die ideelle
der Anerkennung, die darin liegt; aber es liegt ja auf der Hand, wie wertvoll
für mich in jeder Hinsicht ein solcher Ruf auch dann sein muß, wenn er etwa
durch einen Berliner Ruf durchkreuzt werden sollte). Daraufhin schrieb mir
nun, daß die Sache bestens eingefädelt sei, und daß ich den Ruf thätiglich,
wenn das Ministerium dem Wunsche der Fak. folge, zu erwarten habe. Dies
mußte ich Ihnen doch melden. Sollte nun der Berliner Ruf auch noch kommen,
so würde ich glücklich ein Esel sein, der zwischen 3 Heubündeln steht. Be-
meidenswert Aussicht: diese Qual der Wählenden! Wenn ich meinem Herzen
folge (d. h. nicht dem Körperlichen [14]), der mir vor einem halben Jahre so
zu schaffen machte, sondern dem [15]) und der wirtschaftlichen Schwierigkeiten
halber Bequemlichkeit zum Grunde lege, wäre die Wahl entschieden;
dann würde ich unbedingt hier bleiben, wo ich in aller Ruhe arbeiten kann,
meine gute Wohnung zu billigen Preisen in eigenem Hause habe,
die angenehmste Stellung von der Welt in der Fakultät habe, der ich et-
was gelte, und einen sehr netten Kollegenkreis zum Verkehr besitze. Aber
das Recht, dem Bequemlichkeitsstrich zu folgen, kann ich mir wohl nicht zugeste-
hen; dazu fühle ich mich noch zu jung, und ich muß mir sagen, daß ich
an einer größeren Nützlichkeit doch vielleicht mehr Gelegenheit finden würde,
meine Kenntnisse in andere Köpfe zu übertragen, und so vor dem Abzug
mit meinem D. D. zu bewahren. Deshalb habe ich mich in den letzten Al-
tern mehr und mehr mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß meine
Tage hier gezählt sein können; was mir vor 1/2 Jahre als nicht rat-
sam schien, erscheint mir heute als ernstlich erwägenswert. In diesem
Sinne habe ich die Antwort nach München in der oben gekennzeichneten

Könnte, kann mir mit Rücksicht auf das Amt es nicht sein. Es geht doch
nicht, daß man dazu kommt zu sagen: wenn man jetzt etwas in der Aegypt-
nologie machen will, muß man an den Direktor des Museums gehen,
der augenblickliche Inhaber der Professur hith dahinter ganz zurück. —
Ein sehr wesentlicher Punkt wird jedenfalls, in München wie in Berlin, die
Wohnungsfrage sein. Ohne eine menschenswürdige Wohnung würde ich von
hier nicht weggehen. Wie dem Vorigen Tobias, dem man sagt, er müsse
mit seiner Gattin in der Kurze Straßte wohnen bei andern Leuten,
soll es mir nicht gehen.

Wenn ich Sie bitte, die erwähnten freiwüthigen Äußerungen als Bericht-
geheimnis zu betrachten, so thue ich ^{selbst} mir etwas was selbstverständlich
ist. Es liegt mir ab ~~dem~~ natürlich daran, daß die Münchner Sache,
die mir nur sigillo silentii mitgeteilt ist, nicht besprochen wird,
ehe sie veröffentlicht ist, und andererseits dürfen die Münchner, so wünsche
ich es, auch nicht Klappchen gemacht werden. Wenn Sie Schätze ^{als Einzige} aber
wert es der Gegenstand steht, von den Dingen, unter Zurückung seiner
Vorsichtigkeit, erzählen wollen, so ist mir das nur lieb. Ich will
in dieser Hinsicht von dem Meiner Geheimnisse haben.

Mit vielen herzlichem Grüßen

in alter Treue und Anhänglichkeit

Dr. Lette.